

Schlussgesang

Johann Sebastian Bach hat in seinen letzten Lebensjahren unter Burn-out gelitten. Diese Hammerdiagnose erschütterte die Musikwelt just in jenen Tagen, in denen sich die Bach-Gemeinde zum Dreivierteltakt des „Jauchzet, frohlocket“ wieder einmal in Vorweihnachtsstimmung schaukelte. Was war geschehen? Die Wissenschaftler des Leipziger Bacharchivs hatten zur Pressekonferenz geladen, um ein Dokument zu präsentieren, das einen dünnen Lichtstrahl wirft in das biographische Stockdunkel um das letzte Lebensjahrzehnt des Thomaskantors. Ein Thomaner der 1740er Jahre, Gottfried Benjamin Fleckeisen, hat in einem Bewerbungsschreiben von 1751 behauptet, er habe, anstelle Bachs, über zwei Jahre die Kirchenmusik an den beiden Leipziger Hauptkirchen leiten müssen. Dieser Brief war im Rahmen des aktuellen Forschungsprojekts aufgefunden worden und wurde – mit Sperrfrist 10. Dezember – den staunenden Pressevertretern vorgestellt.

Diese wiederum übersetzten den Vorgang eilends ins Hier und Jetzt: Bach hatte Burn-out. Dabei hat der große Johann Sebastian nichts anderes getan als der Gymnasiallehrer, der die letzten Stunden vor den Ferien von einem Referendar unterrichten lässt, um zeitiger in den Urlaub starten zu können, nichts anderes als der Professor, der seine HiWis die Knochenjobs im Labor machen lässt, um hinterher höchstpersönlich den Nobelpreis in Empfang zu nehmen, und auch nichts ande-



Foto: privat

Arnd Richter

res als der taktstockschwingende Zampano, der den Chorleiter die „Missa solemnis“ einbläuen lässt, um am Konzertabend selbst die Lorbeeren einzustreichen. Sie alle lassen Adlaten schuften, um sich höheren Zielen widmen zu können. Bach hat die gewonnene Freizeit produktiv genutzt: Im Interesse seines kompositorischen Nachruhms hat er sich um das „Musikalische Opfer“, die „Kunst der Fuge“, um die Canonischen Veränderungen über „Vom Himmel hoch“ und die Vollendung der h-Moll-Messe gekümmert. Das war schlau, ökonomisch und vorausschauend gedacht. Als Thomaskantor wäre Bach eine Fußnote in den Chroniken des altehrwürdigen Amtes geblieben. Als Komponist der genannten Werke hat er die Zeitläufte überdauert. Es gibt genügend Indizien dafür, dass er das geahnt hat.

Die an Sensationsmeldungen naturgemäß armen Feuilletons kümmert das wenig. Alkoholismus bei Beethoven, Impotenz bei Brahms – die Krankenakten großer Musiker bringen wenigstens ein bisschen Boulevard ins Blatt. Fehlt nur noch, dass man demnächst aus Mozarts Bäsle-Briefen Anzeichen für ADHS herausliest! Nun also Johann Sebastian Bach: Ein simpler Tatbestand, ein nüchternes Forschungsergebnis, und schon treibt die Fantasie der schreibenden Zunft die wundersamsten Blüten. Bachblüten eben! Und die sollen, so jedenfalls verspricht es die Alternativmedizin, sogar helfen – auch gegen Burn-out.

Arnd Richter

Foto: Peter Miller/PR



Hilary Hahn

Die amerikanische Stargeigerin Hilary Hahn hat ein Album mit 27 Zugabenstücken zeitgenössischer Komponisten aufgenommen. Wir haben uns mit ihr darüber unterhalten.

Foto: Archiv



Gottfried August Homilius

Homilius wurde ebenso wie Carl Philipp Emanuel Bach vor 300 Jahren geboren. Doch kaum jemand kennt seine Musik. FONO FORUM stellt sie Ihnen vor.

Foto: Özgür Albayrak/PR



Leif Ove Andsnes

Norwegens Klavierexperte Nr. 1 spielt sämtliche Beethoven-Konzerte ein. Außerdem wirkte er an einem Konzertprojekt für schwerhörige Kinder mit. Wir haben ihn zu beidem interviewt.

Weitere Themen

- In unserem Klassik-Kanon macht Sie unser Klavierexperte Ingo Harden mit C. Ph. E. Bachs „Sammlungen für Kenner und Liebhaber“ bekannt und empfiehlt die besten CDs.
- Welches die schönsten kleinen Festivals für klassische Musik sind, erfahren Sie in unserem Festival-Überblick von Manuel Brug.
- Er gründete mit der Academy of St Martin-in-the-Fields eines der bedeutendsten Kammerorchester überhaupt. Nun wird Neville Marriner 90 Jahre alt. Wir haben mit ihm gesprochen.
- Der Pianist Joachim Kühn gehört nicht zuletzt wegen seiner legendären Trioaufnahmen zu den bedeutendsten Persönlichkeiten des deutschen Jazz. Zu seinem 70. Geburtstag widmen wir ihm ein Porträt.

Das nächste FONO FORUM erscheint am 19.03.2014.